



Stefanie Schulte-Hoffmann und Guy Bitan unterhielten mit ihren musikalischen Darbietungen gestern Nachmittag die Gäste im Hof Bellevue. ■ Foto: Hennes

Aufstehen und tanzen

Akkordeon- und Gitarrenspiel fasziniert Zuhörer im Hof Bellevue

Von Rainer Ehmanns

UNNA ■ „Wenn Franzosen diese Musik hören, stehen sie sofort auf und tanzen“, kommentierte Guy Bitan die Musette-Walzer von Joe Privat am Schluss des Programms. Das hätte ebenso für weitere Stücke gelten können, die Stefanie Schulte-Hoffmann am Akkordeon und Gitarrist Guy Bitan im Saal von Hof Bellevue an der Massener Straße spielten.

Kurzweilig, spannend und faszinierend stellte das Duo gestern Nachmittag Stücke seiner neuen CD vor. Mit lockerer Moderation schufen die beiden sogleich eine At-

mosphäre der Vertrautheit, die auch der Akustik des Raumes entsprach.

Unmittelbar, als säße man direkt daneben, swingen die ersten Takte im „Duet for Two“ von Paul Hart, Bitans „Bonjour de la Ruhr“ gibt leichtfüßig eine Musette zum Besten, bevor zwei Meditationen von Guy Bitan ganz andere Register aufziehen.

Eine schlichte Ostinatofigur des Akkordeons schafft einen Raum der Stille, in dem die Gitarre ihre Einfälle registriert, zunächst verhalten, dann deutlicher, bis sie beruhigt verklingen und attacca in aktive Meditation übergehen: Stampfen, Bewegung, „action“, Klopfen auf die Gitarre und Wechsel der Tonar-

ten lassen erahnen, aus welchen Impulsen Musik entsteht.

Mit Iberts arabesken „Entr'Act“ begibt sich das Duo in die klassische Moderne. Ob Villa-Lobos' bekannte „Aria“ aus den Bachianas Brasileiras Nr. 5, immer wieder bezaubernd wegen ihrer zarten Melancholie, oder Claude Bollings „Hispanic Dance“ als gelungenes Cross-Over, alles spielen die beiden Virtuosen mit Herz! Schulte Hoffmann verschmilzt fast mit dem Akkordeon, spielt die Möglichkeiten des Instruments sehr gefühlvoll aus, während Bitans Gitarre mal zum Generalbass, bald zum Schlagzeug mutiert. Das geht nach der

Pause mit einer handfesten „Kontroverse“ für Gitarre und Akkordeon weiter. Der augenzwinkernd ausgefochtene Streit endet - wie im richtigen Leben? - mit abrupter Einigkeit beider im lauten „Geschrei“.

Akkordeon und Gitarre ist gleich Astor Piazzolla. Aus den Cuatro Estaciones erklingen „Invierno und Verano Porteno“, dazu mit Vocalisen ergänzt die „Milonga del Trovador“. Lässt man diese hoch virtuos gespielte Musik ganz auf sich wirken, geht von ihr eine Faszination aus, die über den „Libertango“ als Zugabe hinaus die Zuhörer beschwingt nach Hause gehen lässt. So darf - endlich - der Sommer kommen.